

LEUTE



Auf imaginärer Romreise: Auer, Springer (sitzend), Straner, Rabitsch und Buchacher

PIRKER (2), KK/PRIVAT

Radreise nach Rom im Granatstollen

Der sechs Grad kalte Radentheiner Granatstollen ist nicht gerade der gemütlichste Ort für eine Lesung. Autorin **Katharina Springer** gelang es aber, die Zuhörer mit der herz-wärmenden Geschichte der Paula Buzi, die 1936 mit dem Fahrrad von Launsdorf nach Rom fuhr, zu berühren. Dieses sommerliche Reiseerlebnis aus längst vergangenen Tagen

brachte den Stein für elf weitere Reiseberichte namhafter Kärntner ins Rollen. Erschienen sind sie im Buch „Mit dem Fahrrad nach Rom“ im Carinthia Verlag. Die aus Radenthein stammende Autorin berührte auch ihre ehemaligen Lehrerinnen **Margit Buchacher**, **Johanna Rabitsch** und **Friederike Straner** sowie **Monika Auer** von der Initiative „Radenthein Kultur aktiv“.



Zwei Siege auf einen Schnitt

Das bei **Sandra Mandl** und Mitarbeiterin **Melanie Bondi de Antoni** (im Bild hinten) von Happy Hair in Greifenburg Lehrlingsausbildung einen hohen Stellenwert besitzt, bewiesen **Daniela Steinacher** und **Sandra Ritscher** eindrucksvoll. Beim Lehrlingslandeswettbewerb der Friseurbelegten Steinacher im ersten Lehrjahr und **Ritscher** im zweiten Lehrjahr die ersten Plätze. Steinacher wurde in der Gesamtwertung Fünfte.



Gailtaler Elvis sang in Spittal

Der Held von „Ich bin doch nicht Elvis“ erhofft sich von einem Elvis-Casting den Ausbruch aus seinen kleinbürgerlichen Fesseln. Das Stück ist dem Gailtaler **Michael Buchacher** (Foto links), einem der besten Elvis-Imitatoren Österreichs, auf den Leib geschrieben. Auch Streetworker **Daniel Hasslacher**, Tischlermeister **Hubert Telesklav**, Gastwirt **Otmar Engl** sowie Techniker **Michael Jost** (Foto rechts) applaudierten im Stadtsaal.

Heftige Kritik

Konflikt zwischen Zivilinvalidenverband und „meine heimat“. Grund ist Missachtung des Behinderten-Gleichstellungsgesetzes beim Bau einer Spittaler Wohnanlage.

KRITIKPUNKTE

Lokalausgesehen. Kurt Hofer schaute sich die Wohnungen in der Spittaler Lagerstraße an.
Bad & WC. Die Türen zu den sanitären Anlagen weisen nur eine Breite von 70 Zentimetern auf. Die Badezimmer sind in einigen Wohnungen mehrere Meter von den Toiletten, in denen es kein Waschbecken gibt, entfernt.

MARTINA PIRKER

In die zweite Runde geht die Kritik seitens des Österreichischen Zivilinvalidenverbandes (Öziv) an der neuen Wohnanlage in der Spittaler Lagerstraße. Wie berichtet, ist die in der vergangenen Woche eröffnete „meine heimat“-Anlage laut Kurt Hofer, Öziv-Obmann in Spittal, nicht barrierefrei gebaut worden. Hofer hat inzwischen Schützenhilfe von Werner Pruckner, Öziv Klagenfurt und Mitglied der Steuerungsgruppe für barrierefreies Bauen in der Abteilung 7 der Kärntner Landesregierung, bekommen. Pruckner: „Karl Woschitz von der Wohnbaugenossenschaft ‚meine heimat‘ ist offenbar der Meinung, seine Firma brauche das seit 2005 in Kraft stehende Bundesbehinderten-Gleichstellungsgesetz nicht zur Kenntnis nehmen.“

Das Gesetz bezieht sich in der Önorm B 1600 für barrierefreies Bauen auf behindertengerechte Planungsgrundsätze bei Neubauten, Umbauten und Sanierungen. Mit dieser Norm sollte bis 1. April dieses Jahres erreicht werden, dass vorhandene Barrieren abgebaut und neue Barrieren gar nicht erst geschaffen werden. Seit April sind diese Richtlinien in

der Kärntner Bauordnung und im Wohnbauförderungsgesetz gesetzlich verankert. Karl Woschitz, „meine heimat“-Geschäftsführer in Villach, weist die Kritik harsch zurück: „Mit dem Behinderten-Gleichstellungsgesetz habe ich mich noch nie befasst. Eine Norm ist außerdem kein Gesetz. Bindend sind für mich die Kärntner Bauordnung und das Wohnbauförderungsgesetz. Beiden wurde beim Bau der Wohnanlage in der Lagerstraße entsprochen.“

„Keine Meisterleistung“

„2008 wurde die Anlage geplant. Zwei Jahre zu brauchen, um ein Gesetz zu lesen und nicht zu verstehen, ist für den Entscheidungsträger einer Wohnbaugesellschaft keine Meisterleistung“, deponiert Pruckner. Laut Woschitz gab es weder Einwände seitens der Bauordnung noch Beschwerden seitens der neuen Mieter. Außer: „Wir haben zwei behindertengerechte Wohnungen in der Lagerstraße. Die derzeitigen Mieter sind gesund und verstehen nicht, warum ihnen eine Behindertenwohnung zugewiesen wurde“, schildert Woschitz, der 8000 Wohnungen verwaltet, die bisher bei Bedarf nachträglich barrierefrei adaptiert wurden.

„Karl Woschitz ist der Meinung, seine Firma könne Gesetze einfach ignorieren.“

Werner Pruckner,
Sprecher des Öziv Kärnten

„Mit dem Behinderten-Gleichstellungsgesetz habe ich mich noch nie befasst.“

Kurt Woschitz,
Leiter „meine heimat“, Villach